

Roberto Di Bella

Catani, Stephanie und Christoph Kleinschmidt (Hg.). *Popliteratur 3.0. Soziale Medien und Gegenwartsliteratur*

Berlin/Boston: De Gruyter, 2023. 262 S., mit Illustrationen, € 39,95/Open Access.

Die Digitalisierung wälzt nicht nur unseren Alltag um, sondern verändert zusehens auch den zeitgenössischen Literaturbetrieb. Doch wie prägen insbesondere soziale Medien die deutschsprachige Gegenwartsliteratur? Auf welche Weise adaptieren Autor:innen digitale Formate wie Chats, Tweets oder Instagram-Beiträge bzw. welche neuen ästhetischen Formen und Schreibweisen entstehen im Netz? Diesen und weiteren Fragen geht der Sammelband *Popliteratur 3.0* nach.

Der Titel verweist implizit auf Diedrich Diederichsens inzwischen als geradezu klassisch geltende strukturgeschichtliche Periodisierung von Pop I und Pop II, mittels derer er Ende der 1990er Jahre zugleich das Ende der Popkultur als historisch-progressiver Kraft verkündete. Der Kulturwissenschaftler reagierte damit auch auf die inflationär gewordene Verwendung des Begriffs und den Hype um die Popliteratur. Pop sei insbesondere ab 1995 zum begrifflichen Passepartout einer unübersichtlichen Gesellschaft geworden, habe als „zeitdiagnostischer Dummy-Term“ seine subversive Distinktionsfähigkeit verloren. Wiewohl seitdem oftmals totgesagt, ist die Geschichte des Konzepts Pop seit 1955 (vgl. hierzu auch Thomas Heckens umfassende Studie von 2009) noch nicht auserzählt. Bereits 2014 hatte eine von Diederichsen mitveranstaltete Wiener Tagung zu „Pop III“ angesichts der fortschreitenden Akademisierung und Musealisierung des Diskurses Möglichkeiten ausgelotet, das Sprechen über Pop für die Gegenwart anschlussfähig zu halten: ästhetisch ebenso wie sozial, medial und nicht zuletzt auch politisch. Im Zeitfenster von den 2010er Jahren bis heute entstanden auch die meisten der in der vorliegenden Publikation untersuchten literarischen Fallbeispiele, mit deutlichem Schwerpunkt auf der Prosa.

Habe die dem Sammelband zu Grunde liegende Tübinger Tagung von 2021 mit dem Titel „Popliteratur 3.0?“ noch unter der Frage gestanden, ob man überhaupt von einer dritten Phase der Popliteratur sprechen könne, „liege deren Legitimation drei Jahre später auf der Hand“ (1). Eine ambitionierte Setzung, welche die Herausgeber insbesondere aus dem Boom digital inspirierter Literatur ableiten, die längst

Roberto Di Bella, Universität Siegen (DFG-SFB 1472 Transformationen des Populären),
roberto.dibella@uni-siegen.de

auch eine Fülle entsprechender Forschungsarbeiten angestoßen habe. Dabei tun Catani und Kleinschmidt in ihrer Einleitung mit dem Untertitel „Eine Positionsbestimmung“ gleichwohl gut daran zu betonen, dass es sich beim Zusammenhang von Popliteratur und Digitalisierung keineswegs um eine Gleichung handele.

Zum generationsübergreifende Spektrum der behandelten Autor:innen zählen sowohl einem breiteren Publikum (noch) weniger bekannte Namen – u. a. Rafael Horzon (*1968), Joshua Groß (*1989) und Lisa Krusch (*1990) – als auch feste Größen des Literaturbetriebs, darunter Sibylle Berg (*1962), Christian Kracht (*1966) und Benjamin von Stuckrad-Barre (*1975). Hinzu kommt Leif Randt (*1983), der die Tübinger Tagung als Gast begleitet hatte. Nicht weniger als fünf Beiträge und ein Podiumsgespräch mit dem Autor widmen sich mehrheitlich seinem Schreiben, so dass der Band fast den Charakter eines Randt-Readers erhält. Zwar nimmt der Autor seit dem Erfolg seines Romans *Schimmernder Dunst über Coby County* (2011) eine herausgehobene Rolle im Diskurs über jüngere popaffine Literatur ein, doch ob und inwiefern sein Werk auch als mustergültig im Sinne einer „Popliteratur 3.0“ gelten kann, wird leider eingangs nicht begründet.

Die 15 Aufsätze in *Popliteratur 3.0* sind nicht näher unterteilt, doch gibt es drei deutliche Schwerpunkte. Den Anfang machen Beiträge mit Überblickscharakter, die thematische Konstellationen von Popliteratur beschreiben bzw. Fluchtlinien zu Pop I und/oder Pop II folgen. So untersucht Christoph Kleinschmidt „popliterarische Krisennarrative“ bei Benjamin von Stuckrad-Barre und Julia Zange (*1983); Timo Sestu wiederum erörtert die „rhizomatische Weltaneignung“ in Rolf Dieter Brinkmanns Materialheften der 70er Jahren, Rainald Goetz' wegweisendem Internet-Roman *Abfall für alle* (1999) und Jan Böhmermanns *Twitter-Tagebuch 2009–2020*. Weitere Aufsätze loten „Pop-Nachbarschaften 3.0“ aus (Pola Groß, Hanna Hammel) oder untersuchen den Weg von der „Marken- zur Datensubjektivität“ (Karl Wolfgang Flender).

Eröffnet wird der Interpretationsteil mit Jano Sobottkas Beitrag zur Anthologie *Mindstate Malibu*, die bereits bei Erscheinen 2018 vielen als Rückblick auf ein literarisches Jahrzehnt erschien. Zu Recht stellt Sobottka sie deshalb in die Tradition stilbildender Kompilationen wie Brinkmanns und Rygullas Reader zur US-Counterculture *ACID* (1969) oder auch *Tristesse Royale* (1999), das diskursprägende Gesprächsprotokoll aus dem Berliner Hotel Adlon. Demgegenüber machen, so Sobottka, die Herausgeber in *Mindstate Malibu* „ein eigenständiges, aber nicht traditionsloses Angebot, Pop und Kritik zusammenzudenken, das als Pop 3.0 bezeichnet werden könnte“ (19). Paradigmatisch wirkt *Mindstate Malibu* für Sobottka vor allem im Hinblick auf die den versammelten Texten (und zahlreichen Fotostrecken, Zeichnungen wie auch Screenshots) eingeschriebene verdeckte politische Agenda, die mit den Begriffen „Kapitalismuskritik und Kritik am Neoliberalismus, aber auch das Entstehen für

feministische Positionen“ (19f.) zu umreißen sei. Indem Bildcodes und Schreibweisen der sozialen Medien aufgegriffen und gleichsam ästhetisch überinszeniert werden, zeige sich in den Beiträgen eine Art affirmatives Problembewusstsein.

Diese Einschätzung ließe sich auch für weitere Werke im Kontext von Pop III produktiv machen. So nimmt Katja Kauer Leif Randts Roman *Allegro Pastel* (2020) über die Fernbeziehung eines Paares aus dem Mittelklasse-Milieu zum Anlass, um in ihrer vielschichtigen Analyse mit Hilfe von Theoremen aus Psychoanalyse und Gender-Studies das Thema der Selbstobjektivierung zu erörtern. Hierbei kommt sie zu dem Schluss, das „Selbst-Sein popkultureller Subjekte [sei] an ein medial generiertes Bild (von sich) gekoppelt.“ (121f.) Die Ich-Erkenntnis bedürfe also eines digitalen Mittlers – Kauer arbeitet hierbei mit dem Begriff des *Digital Other* – in Form von Facebook, Instagram oder Twitter, durch den die Figuren sich ihrer Subjektivität und sexuellen Identität vergewissern könnten.

Zentral ist auch das Konzept der Ironie bzw. Postironie, dem sich Marvin Baudisch am Beispiel von Leif Randts Roman *Planet Magnon* (2015) widmet. In Anschluss an das in einem Buch wie *Tristesse Royale* minutiös inszenierte Scheitern, einen Ausweg aus der ‚Ironie Hell‘ zu finden, meine Postironie nämlich ausdrücklich kein erneutes Ende, sondern eine Wende gegenüber der ubiquitären Ironie hin zu einer „PostPragmaticJoy“; dies ein Begriff von Randt.

Mit diesem Spannungsmoment arbeitet auch der Berliner Autor, Konzeptkünstler und Unternehmer Rafael Horzon (*1968), dem sich Matthias Schaffrick widmet. Schaffrick untersucht Horzons autofiktionale Erlebnisberichte – 2020 gesellt sich das in der dritten Person erzählte *Das neue Buch* hinzu – gemeinsam mit der Website horzon.de und Horzons Instagram-Präsenz, um die ästhetischen Praktiken des erklärten „Nicht-Künstlers“ präzise zu beschreiben und grundlegende Überlegungen zum Verhältnis von Pop und (prätendierter) Popularität anzustellen. Dabei folge der passionierte Nietzsche-Leser Horzon einer ebenso paradoxen wie konsequenten Umwertungslogik, bei der z. B. auf Instagram „Popularität zugleich beansprucht, angestrebt, behauptet und ignoriert wird“ (180).

Schaffrick leitet damit zur dritten ‚Sektion‘ des Bandes über, in der einzelne Social-Media-Plattformen und ihre wachsende Rolle im heutigen Literaturbetrieb im Mittelpunkt stehen. Mit den Beiträgen von Catharina Richter zu Gedichtposts auf Instagram und Manuela Ruckdeschel über digital generierte Poesie wird hierbei dankenswerterweise auch die Gattung Lyrik zum Thema, findet diese doch in der Popliteraturforschung meist nur wenig Beachtung. Abschließend lenkt Jasmin Pfeiffer – am Beispiel populärer (englischsprachiger) YouTube-Kanäle wie *A Clockword Reader* oder *polandbananasBOOKS* – den Blick auf neue Formate der Literaturkritik. Indem dort im direkten Austausch mit den User:innen Konventionen von ‚Professionalität‘ und Journalismus hinterfragt werden, zeige sich einmal

mehr, so Pfeiffer, „das die Gegenwärtigkeit immer auch mitgestaltende, grenzüberschreitende Potenzial von Pop“ (242).

Ist nun aber Pop III nur alter Wein in neuen (digitalen) Schläuchen oder doch der notwendige Paradigmenwechsel, der den bereits so oft ins Museum verabschiedeten Pop zurück in die Debatten holt, um auch in der Literatur das zu leisten, was Diederichsen 1999 am Ende von „Ist was Pop?“ einfordert: den Diskurs anzureichern, Machtstrukturen zu kritisieren, neue Räume (auch der Partizipation) zu öffnen? Viele der in *Popliteratur 3.0* vorgestellten Werke bzw. Akteur:innen haben das Potenzial dazu. Dabei ist es letztlich zweitrangig, ob dies begrifflich unter Pop III, ‚After-Pop‘ oder auch Post-Postmoderne verhandelt wird. „Pop ist tot, es lebe der Pop. Man muss eben gucken, welcher Pop“, konstatierte Johannes Ullmaier bereits 2001 in seinem wichtigen Kompendium *Von Acid nach Adlon*.

Bemerkenswert an *Popliteratur 3.0* ist neben der Bandbreite an methodischen Zugängen auch, wie schnell die Germanistik inzwischen auf neue und neueste Autor:innen, Tendenzen und Texte reagiert. Dies gilt ebenfalls für weitere, ähnlich konzipierte Sammelbände der letzten Jahre. Jedenfalls ist die Popliteratur- und Popkulturforschung, zu Beginn des Jahrtausends noch eine nerdige Nische, inzwischen fest in der Academia verankert. Vielfach erforscht von Vertreter:innen des wissenschaftlichen Nachwuchs, sind diese damit auch vom Alter ‚näher dran‘ an den Lebenswelten der neuen literarischen Akteur:innen. Das macht die zumeist gut lesbaren Analysen speziell dieses Bandes auch geeignet als Seminargrundlage für den Einstieg in eine äußerst lebendige Gegenwartsliteratur und ihre Themen und Verfahren.

der von der Bundeszentrale für politische Bildung für den Schulunterricht empfohlen wird.

In den beiden folgenden Beiträgen geht es um Fragen weiblicher bzw. queerer Handlungsmacht und Autorschaft. Mit Bezug auf den Film *Mad Max: Fury Road* (R: George Miller) sowie die Graphic Novels *Endzeit* (Vieweg) und *Grün* (Berger) identifiziert Anna Karina Sennefelder eine neue und revolutionäre Figur der „Ökokrieger:in“, die gegen das „Petro-Patriarchat“ und für neue Formen des Zusammenlebens kämpft. Kalina Kupczyńska untersucht dann die visuellen Formen der Selbstdarstellung bei Marie Marcks und Birgit Weyhe – Comic-Autorinnen, die zwei unterschiedliche Generationen repräsentieren. Ging es in der Forschung diesbezüglich bisher nur um männliche Comic-Künstler, wird hier die Darstellung weiblicher und queerer Autorschaft – und die Thematisierung genderspezifischer Arbeitsbedingungen – analysiert.

In den beiden letzten Beiträgen zum Schwerpunktthema stehen zwei weitere prominente Comic-Autorinnen im Mittelpunkt. In der kritischen Analyse der Twain-Adaption von Olivia Vieweg in *Huck Finn: Die Graphic Novel* argumentiert Lynn Marie Kutch, dass Vieweg die (umstrittene) Figur des versklavten Jim bei Twain durch eine ebenfalls problematische, da auf Stereotype zurückgreifende Darstellung einer asiatischen Sexarbeiterin ersetzt. Schließlich steht mit Anke Feuchtenberger, die „grande dame“ des Comics im Zentrum. Andreas Stuhlmann untersucht in seinem Beitrag die Entstehungsbedingungen und Kompositionsprinzipien von Feuchtenbergers Graphic Novel *Genossin Kuckuck*, ein komplexes und umfangreiches Werk, das an die feministische Avantgarde der 1990er Jahre anknüpft.

Auch die auf das Schwerpunktthema folgenden Einzelanalysen beschäftigen sich mit Entwicklungen – hier in Literatur und Theater – die so ästhetisch innovativ wie gesellschaftspolitisch relevant sind. In ihrer Auseinandersetzung mit aktuellen Beispielen dekolonialen Theaters kontrastiert Katrin Sieg zwei sehr unterschiedliche Versionen des Theaterstücks *Hereroland* – eine Inszenierung in Hamburg (2019) und eine in Namibia (2023). Sie argumentiert, dass gerade die ausbleibende „Versöhnung“ in der namibischen Inszenierung einen Raum für noch zu leistenden öffentlichen Debatten offenhält. Wie Caroline Schaumann in dem folgenden Beitrag zeigt, lässt sich auf andere Weise auch Christopher Kloebles Roman *Museum der Welt* (2020) als Kritik an kolonialer Praxis verstehen – hier im Kontext einer historisch verbürgten Expedition nach Indien: Mit Hilfe der pikaresken Figur des indischen Gehilfen stelle der Roman koloniale Machtverhältnisse auf den Kopf. In dem abschließenden Artikel nimmt Hanna Maria Hofmann dann den postmigrantischen Roman *Unser Deutschlandmärchen* (2023) von Dincer Gücyeters in den Blick und analysiert, wie der Autor mit Hilfe intertextueller und interkultureller Märchenmotive ein migrantisch-kritisches Gegennarrativ zu dominanten nationalen Diskursen entwirft.

Das Jahrbuch schließt wie immer mit Rezensionen wichtiger literaturwissenschaftlicher Neuerscheinungen zur Gegenwartsliteratur ab, die unter der sachkundigen Leitung von Anke Biendarra ausgesucht und zusammengestellt wurden.

Auch in diesem Jahr geht mein großer Dank an eine Reihe von Personen: an die zahlreichen, hier ungenannten Gutachter:innen (darunter einige Mitglieder des Internationalen Beirats), die maßgeblich zur Qualität der publizierten Artikel beigetragen haben; und ganz besonders an mein Editorial Team: an meine Assistentin Katie Lightfoot, die zum ersten Mal mit dabei ist und sich schnell die erforderlichen Kenntnisse angeeignet hat; und an Astrid Weigert, die mir seit dem Beginn meiner Herausgeberschaft mit Rat und Tat – und mit Adleraugen bei der Lektoratsarbeit – zur Seite steht.

Gegenwartsliteratur

Ein germanistisches Jahrbuch/
A German Studies Yearbook



Herausgeberin/Editor-in-Chief
Friederike Eigler

Internationaler Beirat/International Advisory Board

Sylvie Arlaud, Université Sorbonne (Frankreich)

Yun-Young Choi, Seoul National University (Südkorea)

Anne Fuchs, University of Dublin (Irland)

Albert Gouaffo, Université de Dschang (Kamerun)

Eva Horn, Universität Wien (Österreich)

David Kim, University of California at Los Angeles (USA)

Tomasz Małyшек, Universität Wrocław (Polen)

Caroline Schaumann, Emory University (USA)

Carlos Spoerhase, Ludwig-Maximilians-Universität München (Deutschland)

Emmanuelle Terrones, Université de Tours (Frankreich)

Daniele Vecchiato, Università di Padova (Italien)

Lynn Wolff, Michigan State University (USA)

Band/Volume 24/2025

Graphic Novels

Herausgeberin/Editor-in-Chief
Friederike Eigler

Herausgeberin für Rezensionen/Book Review Editor
Anke Biendarra

Mitverantwortliche Herausgeberin/Assistant Editor
Astrid Weigert

DE GRUYTER

Wir danken dem German Department der Georgetown University in Washington DC sowie der Max Kade Foundation in New York für die Unterstützung des Jahrbuchs.

Gegenwartsliteratur ist Mitglied des Council of Editors of Learned Journals (CELJ); www.celj.org

Herausgeberin/Editor-in-Chief

Friederike Eigler (gegenwartsliteratur.yearbook@gmail.com)

Herausgeberin für Rezensionen/Book Review Editor

Anke Biendarra (abiendar@uci.edu)

Mitverantwortliche Herausgeberin/Assistant Editor

Astrid Weigert

Assistentin/Editorial Assistant

Katie Lightfoot

ISBN 978-3-11-914384-4

e-ISBN (PDF) 978-3-11-221863-1

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-221915-7

ISSN 1617-8491

DOI <https://doi.org/10.1515/9783112218631>



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz. Weitere Informationen finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

Die Creative Commons-Lizenzbedingungen für die Weiterverwendung gelten nicht für Inhalte (wie Grafiken, Abbildungen, Fotos, Auszüge usw.), die nicht im Original der Open-Access-Publikation enthalten sind. Es kann eine weitere Genehmigung des Rechteinhabers erforderlich sein. Die Verpflichtung zur Recherche und Genehmigung liegt allein bei der Partei, die das Material weiterverwendet.

Library of Congress Control Number: 2025941340

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 bei den Autorinnen und Autoren, Zusammenstellung © 2025 Friederike Eigler, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston, Genthiner Straße 13, 10785 Berlin
Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über www.degruyter.com.

Einbandabbildung: Nikada/iStock/Getty Images Plus

Satz: Integra Software Services Pvt. Ltd.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyterbrill.com

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit:

productsafety@degruyterbrill.com

Editorische Notiz / Editorial Note

Das Jahrbuch *Gegenwartsliteratur* beschäftigt sich mit der Literatur der drei letzten Jahrzehnte in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. Die Beiträge, die von promovierten Literaturwissenschaftler:innen auf Englisch oder Deutsch verfasst werden, können jederzeit bei der Herausgeberin unter der Mailadresse des Jahrbuches eingereicht werden und werden umgehend beantwortet (gegenwartsliteratur.yearbook@gmail.com).

Das Jahrbuch ist ein „refereed journal“, d. h., die eingereichten Beiträge werden, soweit sie wissenschaftliche Standards erfüllen, von Fachgutachter:innen bewertet. Das Evaluierungsverfahren ist anonym. Weitere Informationen zu *Gegenwartsliteratur* finden Sie auf der Webseite gegenwartsliteratur.org.

Das Schwerpunktthema für das *Jahrbuch Gegenwartsliteratur* 2026 heißt „Räume & Orte erzählen – erinnern – imaginieren / Narrating – Remembering – Imagining Spaces & Places“. Außerdem wird es einige Beiträge zum Thema „(Neue) Medien & Mediendynamiken im Kontext der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“ geben sowie, wie gewohnt, Einzelanalysen zu anderen Aspekten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Friederike Eigler, Georgetown University
Washington, D.C., Sommer 2025